

MATURITÄTSSCHULE

Anwendungen der Mathematik

1. Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht über Anwendungen der Mathematik gibt einen Einblick in die Möglichkeiten bei der Beschreibung der Wirklichkeit durch Modelle.

Er vermittelt Methoden zur Lösung von angewandten Problemstellungen und die Fähigkeit, ein geeignetes Instrumentarium (z.B. mathematische Software) einzusetzen.

Im Fach Anwendungen der Mathematik kommen kleine, gruppenorientierte Projektarbeiten zur Ausführung, wobei auch das problemgerechte Verfassen und Präsentieren von Ergebnissen gefördert wird.

Auf diese Weise schult der Unterricht in Anwendungen der Mathematik Grundlagen, Fähigkeiten und Haltungen, welche für anschliessende Ausbildungsgänge in Naturwissenschaften und Technik wichtig sind.

2. Richtziele

Schwerpunktfach

Folgende Grundkenntnisse sollen vermittelt werden:

- an Beispielen den Begriff des mathematischen Modells kennen
- mathematische Grundbegriffe, Ergebnisse und Methoden bei der Modellbildung können und Veranschaulichungsmöglichkeiten kennen
- verfügbare Hilfsmittel (Mathematiksoftware) kennen und einsetzen können
- unterschiedliche Anwendungsgebiete der Mathematik kennen. Folgende Grundfertigkeiten sollen erworben werden:
 - aus verschiedenen Gebieten Probleme, die der mathematischen Behandlung zugänglich sind, mathematisch modellieren und analysieren
 - unterschiedliche Techniken und Methoden (analytische Lösung eines Problems, algorithmische Verfahren, numerische Näherungsverfahren, Simulation) anwenden und Hilfsmittel einsetzen
 - kleinere Projekte allein oder in der Gruppe bewältigen
 - räumliche Konstellationen abbilden sowie räumliche Probleme konstruktiv und analytisch behandeln. Folgende Grundhaltungen sollen daraus resultieren:
 - die Fähigkeit, rational zu argumentieren und objektive Kriterien anzuerkennen
 - die Bereitschaft, die Mathematik als Instrument zur Lösung von Problemen auch aus Fachgebieten einzusetzen.

Ergänzungsfach

Folgende Grundkenntnisse sollen vermittelt werden:

- an Beispielen den Begriff des mathematischen Modells kennen
- mathematische Grundbegriffe, Ergebnisse und Methoden bei der Modellbildung können und Veranschaulichungsmöglichkeiten kennen
- verfügbare Hilfsmittel (Mathematiksoftware) kennen und einsetzen können
- unterschiedliche Anwendungsgebiete der Mathematik kennen. Folgende Grundfertigkeiten sollen erworben werden:
 - aus verschiedenen Gebieten Probleme, die der mathematischen Behandlung zugänglich sind, mathematisch modellieren und analysieren
 - unterschiedliche Techniken und Methoden (analytische Lösung eines Problems, algorithmische Verfahren, numerische Näherungsverfahren, Simulation) anwenden und Hilfsmittel einsetzen
 - kleinere Projekte allein oder in der Gruppe bewältigen Folgende Grundhaltungen sollen daraus resultieren:
 - die Fähigkeit, rational zu argumentieren und objektive Kriterien anzuerkennen
 - die Bereitschaft, die Mathematik als Instrument zur Lösung von Problemen auch aus Fachgebieten einzusetzen.

MATURITÄTSSCHULE

Bildnerisches Gestalten

1. Allgemeine Bildungsziele

Die Bildsprache ist eine Form der Kommunikation. Im «Bildnerischen Gestalten» setzen wir uns mit «sehen» und «sichtbar machen» auseinander. Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozesse stehen im Zentrum unserer Arbeit.

Wichtigstes Ziel ist die Entwicklung der gestalterischen Ausdrucksfähigkeit im zwei- und dreidimensionalen Bereich.

Dazu sind folgende Anliegen von zentraler Bedeutung:

- ganzheitliches Sehen und anschauliches Denken
- das Farb- und Formempfinden entwickeln
- das räumliche Vorstellungsvermögen bilden
- Ausbilden der Fähigkeit, persönliche Wahrnehmungen bildsprachlich umzusetzen
- sich mit Werken der bildenden und angewandten Kunst formal und inhaltlich auseinandersetzen (gestalterische und analytische Bildarbeit)
- sich mit aktuellen Bild-Medien konfrontieren (gestalterische und analytische Bildarbeit).

Im Bereiche vor. Dadurch entdecken sie ihre eigenen Grenzen und erleben, dass diese Bildnerischen Gestalten befassen sich die Schüler sowohl mit der sichtbaren Aussenwelt, als auch mit ihren gedanklichen und inneren Bildern (Vorstellungen, Phantasien, Gefühle). In solchen Prozessen sind Sehen, Fühlen, Denken und gestalterisches Handeln einbezogen. Dadurch leistet das Bildnerische Gestalten einen Beitrag zur ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung.

Das Bildnerische Gestalten erfordert sowohl Selbstdisziplin und Geduld, als auch Experimentierfreude und Risikobereitschaft. In der gestalterischen Arbeit stossen die Jugendlichen durch persönliche Lösungen in neue, unbekannte ausgeweitet werden können. Dies erfordert Mut und stärkt das Selbstvertrauen.

2. Richtziele

Grundlagenfach

Im Grundlagenfach lernen die Schüler:

- die natürliche und gestaltete Umwelt bewusst und differenziert wahrzunehmen, zu erleben und darzustellen
- Formen und Farben sorgfältig zu beobachten und darzustellen

- ihre Ideen und inneren Bilder in zwei- und dreidimensionale Arbeiten umzusetzen
- durch das schöpferische Tun die Gestaltungsmittel in den Bereichen Zeichnen, Malerei, Druckgrafik und Skulptur/Plastik kennen
- sich mit Werken der bildenden Kunst auseinanderzusetzen.

Schwerpunktfach

Das Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten soll das Interesse an Kunst und künstlerischem Ausdruck in besonderem Mass wecken, entwickeln und fördern. Eine ausserordentliche Begabung ist dazu nicht erforderlich. Aufgrund der hohen Stundenzahl während drei Jahren werden gute Voraussetzungen geschaffen für verschiedene nachmaturitäre Studien: z.B. Pädagogische Seminarien, Fachhochschulen für Gestaltung (Fotografie, Film, Grafik, Werbung, Mode, Design, Schmuck, Freie Kunstklasse), Kunstgeschichte, Architektur usw.

Die Schüler üben und entwickeln:

- ihre Erfindungsfähigkeit, Flexibilität und Originalität in den Bereichen Zeichnen, Malerei, Druckgrafik und Skulptur/Plastik
- die analytische und gestalterische Auseinandersetzung mit Fotografie und Film/Video
- den analytischen und interpretierenden Umgang mit Werken der bildenden Kunst und der Architektur
- die Fähigkeit, bildende Kunst und Architektur in geistesgeschichtlichen Zusammenhängen und als Abbild gesellschaftlicher Strukturen wahrzunehmen, einzuordnen und zu verknüpfen
- Neugierde, Mut, Risikofreude, Intensität, Ausdauer und Vertrauen in die eigenen gestalterischen Fähigkeiten.

Ergänzungsfach

Im Ergänzungsfach werden den Ausbildungsrichtungen entsprechende Schwerpunkte gesetzt: Die Schüler lernen

- die Grundlagen der bildgestalterischen Arbeit zu erweitern, zu entwickeln und zu verbinden
- ihre Beobachtungsfähigkeit, ihr Form- und Farbempfinden, ihr räumliches Vorstellungsvermögen und ihre Erfindungsfähigkeit zu entwickeln
- eigene Vorstellungen, Phantasien, Gefühle und innere Bilder wahrzunehmen und darzustellen selbständig und eigenverantwortlich anspruchsvolle Projekte und andere grössere Arbeiten durchzuführen
- sich bewusst mit Fotografie und Bildergeschichten auseinanderzusetzen
- bildende Kunst und Architektur differenziert zu betrachten.

Kantonales Wahlfach

Die Schüler erhalten die Möglichkeit, sich in einem gestalterischen Themengebiet zu vertiefen. Im Zentrum stehen die Festigung und die Weiterentwicklung ihrer Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeiten. Die Schüler entwickeln Projekte mit und lernen ihren Arbeitsprozess zu dokumentieren und zu reflektieren.

MATURITÄTSSCHULE

Biologie

1. Allgemeine Bildungsziele

Der Biologieunterricht verhilft dazu, die Natur und den eigenen Körper bewusster wahrzunehmen, die Beobachtungsgabe fragend experimentell zu fördern und sich der Natur gegenüber verantwortungsbewusst zu verhalten.

Die naturwissenschaftlichen Aspekte leisten einen wertvollen Beitrag zum persönlichen Weltbild.

2. Richtziele

Grundlagenfach

Folgende Grundkenntnisse sollen vermittelt werden:

- Einsicht in die Zusammenhänge der Natur gewinnen
- die Vielfalt der Organismen, ihre Entwicklung, ihre Funktionsweisen und ihre Beziehungen zueinander erkennen

Folgende Grundfertigkeiten sollen erworben werden:

- Experimente verantwortungsvoll planen (Arbeitshypothese), beobachten, protokollieren, auswerten, darstellen und präsentieren
- Modelle als Denkhilfen einsetzen
- technische Hilfsmittel nutzen
- Informationen beschaffen und verarbeiten
- ethische Fragen aufgrund naturwissenschaftlicher Erkenntnisse identifizieren, analysieren und beurteilen
- Anwenden der Kenntnisse auch aus anderen Fächern

Schwerpunktfach

Im Vordergrund stehen neben dem vertieften theoretischen Verständnis in Ökologie, Anatomie und Physiologie des Menschen, der Genetik und der Verhaltensbiologie das Experimentieren und das selbstständige Entwickeln von Fragen und Lösungsstrategien. In den biologischen Übungen (in der 2., 3. und 4. Klasse) und auf Exkursionen ist das Begreifen mit allen Sinnesorganen wortwörtlich gemeint.

Kantonales Wahlfach

Ausgewählte Themen wie Neuro-, Verhaltens- oder Meeresbiologie vertiefen die Kenntnisse über biologische Zusammenhänge. Dabei werden die Interessen der Schülerinnen und Schüler unter Anwendung besonderer Unterrichtsformen wie Exkursionen, Experimente und Literaturarbeit berücksichtigt.

MATURITÄTSSCHULE

Chemie

1. Allgemeine Bildungsziele

Der Chemieunterricht vermittelt mit Hilfe von Experimenten und geeigneten Modellen die grundlegenden Kenntnisse über den Aufbau, die Eigenschaften und die Umwandlungen der Stoffe der belebten und unbelebten Natur. Dabei wird die Deutung dieser Erscheinungen mit Vorstellungen auf der atomaren Teilchenebene betont. Dieses Wechselspiel zwischen erfassbaren Fakten und deren Deutung ist für die Arbeitsweise der Chemie charakteristisch. Zudem wird gezeigt, dass Modellvorstellungen Grenzen haben; Ergebnisse der experimentellen Forschung, die sich mit bisherigen Vorstellungen nicht erklären lassen, zwingen zur Entwicklung geeigneterer Modelle.

Dies zeigt, dass naturwissenschaftliche Erkenntnis nie endgültigen Charakter hat, was zu Neugierde und forschendem Fragen anregt.

Zusammen mit den anderen Naturwissenschaften fördert der Chemieunterricht das Verständnis für die Natur, den Respekt vor ihr und die Freude an ihr.

Der Chemieunterricht führt zur Einsicht in die wesentliche Bedeutung der Chemie für die menschliche Existenz.

Er zeigt auf, in welcher Weise menschliche Tätigkeit in stoffliche Kreisläufe und Gleichgewichte der Natur eingebunden ist und in sie eingreift.

Er leistet damit einen Beitrag zur Einsicht, dass interdisziplinäre Zusammenarbeit zur Lösung der globalen Probleme notwendig ist.

Im Chemielabor wird das Erreichen dieser Bildungsziele durch praktische Arbeiten unterstützt und vertieft.

2. Richtziele

Grundlagenfach

Folgende Grundkenntnisse sollen vermittelt werden:

- stoffliche Phänomene genau beobachten (soweit möglich durch experimentelle Arbeiten im Labor), mit Hilfe von Teilchenmodellen und Vorstellungen über Gleichgewichte deuten und in grössere Zusammenhänge einordnen
- chemische Zusammenhänge in der Fachsprache und mit Hilfe von chemischen Formeln ausdrücken. Folgende Grundfertigkeiten sollen erworben werden:
- Alltagserfahrungen und experimentelle Ergebnisse mit theoretischem Wissen verknüpfen
- In Laborlektionen: mit Substanzen und Laborausrüstung fachgerecht umgehen. Folgende Grundhaltungen sollen daraus hervorgehen:

- erkennen, dass der Weg zu naturwissenschaftlicher Erkenntnis über Fragestellungen, Hypothesen und reproduzierbare Experimente führt
- Aussagen in den Massenmedien über Umwelt, Rohstoffe, Energie, Ernährung usw. verstehen, kritisch hinterfragen und sich eine eigene Meinung bilden
- Klarheit gewinnen darüber, dass die Chemie mit den anderen Naturwissenschaften eng verknüpft ist und dass naturwissenschaftliche Erkenntnis nur in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Technik und Geisteswissenschaften zur Lösung der Probleme unserer Zivilisation beitragen kann.

Schwerpunktfach

- Erweiterung der Richtziele des Grundlagenfaches unter vermehrtem Bezug mathematischer Methoden und unter Verwendung von zusätzlichem Anschauungs- und Übungsmaterial
- Die selbständige, praktische Arbeit im Labor bildet einen integrierenden Bestandteil der Ausbildung.

Kantonales Wahlfach

Das Kantonale Wahlfach Chemie ist für alle Chemieinteressierten geeignet, die ihr Wissen vertiefen wollen und/oder ein naturwissenschaftliches Studium in Betracht ziehen. Es soll den Schülern die Möglichkeit geben, ihr Wissen zu erweitern und die chemischen Grundlagen anhand von praktischen Beispielen im Labor zu festigen.

Anhand von Alltagsthemen wie Kohlehydraten, Kunststoffen, Medikamenten, Aromastoffen oder Kosmetika werden durch selbständiges Experimentieren im Labor Erkenntnisse gewonnen, welche anschliessend auch theoretisch besprochen und ausgewertet werden.

MATURITÄTSSCHULE

Deutsch

1. Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in Deutsch als Erstsprache hat die Aufgabe, die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu erweitern und deren Urteilsfähigkeit zu fördern.

Er beschäftigt sich mit der deutschen Sprache in allen ihren Erscheinungsformen.

Er soll die Schülerinnen und Schüler mit Funktion, Struktur und Entwicklung der deutschen Sprache vertraut machen, ihre sprachlichen Fähigkeiten entwickeln und ihr Interesse für Literatur und sprachliche Phänomene im weitesten Sinne wecken.

Er leitet die Schülerinnen und Schüler dazu an, grössere Arbeiten sowohl selbständig als auch im Team zu bewältigen.

Er trägt dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler die Sprache in zunehmendem Masse reflektierend, sachgemäss, kritisch, verantwortungsbewusst und spielerisch verwenden.

2. Richtziele

Grundlagenfach

Die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sollen in folgenden vier Bereichen gefördert werden:

- Sprechen (Diskussions- u. Referatstechnik usw.)
- Schreiben (analytisch und kreativ)
- Literaturbetrachtung (anspruchsvolle Texte aus allen Epochen)
- Sprachbetrachtung (diachron und synchron)

Ausserdem sollen gefördert werden:

- Kreativer Umgang mit der Sprache in diesen vier Bereichen.
- Anwendung moderner Arbeitstechniken (Textverarbeitung, elektronische Bibliotheksbenutzung usw.).

An der Matura werden von den Schülerinnen und Schülern die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten verlangt:

- Sie sollen die Geschichte der deutschen Literatur und Sprache im Überblick kennen.
- Sie sollen sich ein repräsentatives Korpus literarischer Werke erarbeitet haben.

- Sie sollen anspruchsvolle Texte analysieren, verstehen und in den Grundzügen wiedergeben können, komplexe Sachverhalte und Vorgänge gedanklich erfassen, verständlich, klar geordnet und mit schlüssiger Argumentation mündlich und schriftlich darstellen können.
- Sie sollen sich über gestalterische sprachliche Fähigkeiten ausweisen.

Kantonales Wahlfach

Das Kantonale Wahlfach Deutsch vertieft die Kenntnisse und Fähigkeiten der Schüler in folgenden vier Themenbereichen:

- Kreatives Schreiben: Förderung individuellen kreativen literarischen Schreibens
- Wissenschaftliches Schreiben: Förderung wissenschaftlichen Arbeitens (Recherche, Bibliographieren) und Schreibens (Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit, Sprache, Zitieren, Paraphrasieren)
- Rhetorik und Auftrittskompetenz: Schreiben und Halten von Reden, Vorträgen, Präsentationen
- Literaturanalyse: Lektüre und Analyse verschiedener Werke zu einem übergeordneten Thema

MATURITÄTSSCHULE

Englisch

1. Allgemeine Bildungsziele

Gute Kenntnisse der englischen Sprache befähigen die Schüler, sich in der Welt sprachlich zurechtzufinden und die eigene Persönlichkeit zu entfalten.

Der Englischunterricht fördert die Fähigkeit:

- sich spontan und verständlich auszudrücken und andere zu verstehen
- anderen zuzuhören
- Informationen zu verarbeiten und weiterzugeben
- das kreative und das systematische Denken zu entwickeln
- eine zusätzliche sprachlich-kulturelle Identität aufzubauen.

2. Richtziele

Grundlagenfach

Die Schüler sollen:

- über die grundlegenden Kenntnisse der englischen Sprache verfügen und kompetent mündlich und schriftlich kommunizieren können
- sich Informationen beschaffen, diese ordnen sowie mündlich und schriftlich darbieten können
- sich mit Verstand, Phantasie und Einfühlungsvermögen auf gegebene Sprachsituationen einstellen
- ausgewählte Ereignisse und Grundzüge der Kultur und Literatur der englischsprachigen Länder kennen lernen
- sich sowohl mit verschiedenen Textarten wie Roman, Schauspiel, Lyrik, Sachtext usw. als auch mit den Medien (Presse, Fernsehen, Film usw.) auseinandersetzen
- Interesse am kulturellen Leben englischsprachiger Völker sowie Verständnis für die Schönheit ihrer künstlerischen und literarischen Werke entwickeln
- Zugang zur Kultur in Ländern finden, wo neben den regionalen Erstsprachen Englisch als verbindende Zweitsprache dient
- die Brückenfunktion der englischen Sprache in allen Regionen der Welt sichtbar machen
- Einsicht in die Vorzüge des eigenverantwortlichen Lernens in einem guten Lernklima gewinnen.

Schwerpunktfach

Im Schwerpunktfach Englisch wird zusätzlich zur Vertiefung in die Grammatik und linguistische Besonderheit des Englischen auch auf die historischen Zusammenhänge der angelsächsischen Kultur eingegangen. Dazu gehören gesellschaftliche und politische Themen genauso wie ein exemplarisches Besprechen von z.B. philosophischen Texten.

Neben der Lektüre von englischer und amerikanischer Literatur — die auch Einsicht in literaturgeschichtliche Aspekte gewährt — werden auch Texte aus postkolonialen Ländern gelesen, wie z.B. aus Indien, Südafrika oder Neuseeland.

Anhand von ausgewählten, aktuellen Texten wird die Diskursfähigkeit weiter geschult.

Kantonales Wahlfach

Im Kantonalen Wahlfach werden die bisher erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im schriftlichen und mündlichen Ausdruck mittels Referaten, themenbezogenen Diskussionen und dem Gespräch über aktuelle Ereignisse in unserer globalisierten Welt vertieft.

Durch die Beschäftigung mit Texten aus Gesellschaft, Politik und Wissenschaft soll Englisch als Fach- und Wissenschaftssprache kennengelernt und benutzt werden können. Die Schülerinnen und Schüler werden so auf ein Hochschulstudium vorbereitet, ungeachtet welcher Ausrichtung.

Zudem gewährt die vertiefte Auseinandersetzung mit anspruchsvollen Werken der englischen Literatur grundlegende Einblicke in die angelsächsische Welt.

Selbständiges Arbeiten und kritisches Denken werden auch in der Fremdsprache geschult.

Freifach

Unter Verwendung eines geeigneten Lehrmittels sollen die wesentlichen grammatikalischen Strukturen sowie ein angemessener Wortschatz erarbeitet werden; zudem soll die schriftliche und mündliche Kompetenz der Schüler gleichermaßen gefördert werden. Es wird angestrebt, mittels einfacher Lektüren und Presstexten, Einblicke in das kulturelle Leben Grossbritanniens und der USA zu geben, und Verständnis für die aktuellen politischen und sozialen Probleme dieser Länder zu wecken.

MATURITÄTSSCHULE

Französisch

1. Allgemeine Bildungsziele

Der Französischunterricht soll den Schülern helfen, sich in der heutigen Welt sprachlich zurechtzufinden, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und einen eigenen Standpunkt einzunehmen und zu formulieren.

Er weckt Interesse und Freude am Umgang mit der französischen Sprache und an intellektuellen und künstlerischen Werken der frankophonen Welt.

Er fördert die Fähigkeit:

- eigene Gedanken, Meinungen und Gefühle auszudrücken und diejenigen anderer zu verstehen
- vielseitig und vernetzt zu denken, gesellschaftliche und menschliche Problemstellungen zu erkennen und verantwortungsbewusst zu handeln
- in der Begegnung mit anderen Kulturen und Mentalitäten eine sprachlich-kulturelle Identität aufzubauen, andere Werte und Normen kennen zu lernen und Vorurteile abzubauen.

Angesichts der kulturellen Vielfalt Europas und der Schweiz erleichtert das Beherrschen von Fremdsprachen die Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem, politischem, kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet und fördert die Mobilität während des Studiums und im Beruf.

2. Richtziele

Grundlagenfach

Die Schüler sollen:

- die vier Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben erwerben, weiterentwickeln und dadurch die mündliche und schriftliche Kommunikationsfähigkeit vertiefen.
- den aktiven und passiven Wortschatz erweitern, Wortfamilien und Bedeutungsfelder erarbeiten
- Redewendungen und Sprechakte situationsgerecht einsetzen
- Sinn entwickeln für Satzbau und Textaufbau
- Sinn entwickeln für die verschiedenen Sprachebenen und ihre stilistischen und rhetorischen Mittel
- komplexe Gedankengänge analysieren, umschreiben, zusammenfassen und dazu Stellung nehmen
- sich mit Werken der französischsprachigen Kulturen auseinandersetzen, wie:
 - Romane, Kurzgeschichten und Novellen
 - Theaterstücke

- Gedichte
- Presseartikel
- Filme
- Chansons
- Radio- und Fernsehsendungen
- die Kommunikationsfähigkeit entwickeln
- Landeskunde betreiben
- Wörterbücher, Enzyklopädien und andere Angebote der Bibliothek benützen lernen.

Kantonales Wahlfach

Im Kantonalen Wahlfach Französisch werden einzelne Richtziele des Grundlagenfaches vertieft. Anhand von Themen, die sich nach Möglichkeit an den Bedürfnissen und Interessen der Schülerinnen und Schüler orientieren, sollen die Kenntnisse der französischen Sprache gefestigt und ausgebaut werden. Textverständnis und Textanalyse, Vokabulararbeit oder themenbezogene Diskussionen gehören ebenso zum Unterricht wie das gezielte Training des schriftlichen und mündlichen Ausdrucks.

MATURITÄTSSCHULE

Geographie und Geologie

1. Allgemeine Bildungsziele

Geologie und Umweltnaturwissenschaften sind Teilbereiche der Geographie. Durch den Geographieunterricht gelangen die Schüler zur Einsicht, dass Lebensansprüche, Normen und Haltungen raumprägend sind. Dies soll zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit dem Lebensraum führen.

Die Schüler lernen eine Landschaft in ihrer Ganzheit bewusst zu erleben und sie mit Hilfe geographischer Methoden und Kenntnisse zu analysieren. Sie sind fähig, sich auf der Erde mit ihren vielfältigen Strukturen zu orientieren. Sie begegnen der Welt, insbesondere anderen Kulturen, mit Offenheit.

Das Zusammenwirken und die gegenseitige Beeinflussung von Mensch und Natur sollen verständlich werden. Veränderungen der Lebensräume sind zu erfassen und zu beurteilen.

Die Geographie enthält Elemente natur- und humanwissenschaftlichen Denkens; sie verbindet die beiden Bereiche. Sie fördert das Erkennen von Zusammenhängen und regt die fächerübergreifende Behandlung von Themen an.

2. Richtziele

Grundlagenfach

Als Grundkenntnisse sollen die Schüler:

- fachspezifische Grundbegriffe kennen
- aktuelle Ereignisse auf Grund topographischen Grundwissens geographisch deuten und einordnen können
- Landschaftselemente und ihre raumprägenden Faktoren kennen
- Prozesse des Landschaftswandels erfassen
- in Grundzügen die Geologie der Schweiz kennen.

Als Grundfertigkeiten sollen die Schüler:

- Karten lesen und sich im Gelände zurechtfinden können
- geographische Darstellungsmethoden anwenden, thematische Karten, Profile, Diagramme, Statistiken, Modelle, Bilder und Texte interpretieren und z. T. selbst entwerfen; Ergebnisse geographischer Untersuchungen verständlich darstellen und weitergeben können
- Landschaftselemente, ihre Wechselwirkungen und Strukturen beobachten, erkennen, interpretieren und beurteilen können

- Ursachen und Zusammenwirken von Naturkräften erkennen
- Beziehungen zwischen natur- und kulturgeographischen Elementen erfassen
- Wechselwirkungen zwischen den Daseinsfunktionen des Menschen (z.B. Wohnen, Freizeit) und der Umwelt verstehen und beurteilen können
- erkennen, wie Standortfaktoren die wirtschaftliche Nutzung einer Landschaft bestimmen
- die Bedeutung der gesetzlichen Vorschriften und Folgen ihrer Veränderung für die Landschaft abschätzen können
- kulturelle und gesellschaftliche Einflüsse auf Raumnutzung und Raumentwicklung erkennen
- zunehmende Verflechtungen von Ländern und Kulturen und die daraus resultierenden Veränderungen der Lebensbedingungen erkennen.

Folgende Grundhaltungen sollen daraus hervorgehen:

- Begegnungen mit anderen Menschen, Kulturen und Landschaften als Bereicherung erfahren und durch Vergleiche die eigene Umwelt besser verstehen
- durch persönliche Erlebnisse und Erfahrungen die eigene Einstellung überdenken, sich auftauchender Probleme bewusst werden und sich für deren Lösung einsetzen
- persönliche raumwirksame Tätigkeiten hinterfragen und entsprechend verantwortungsbewusst handeln.

Kantonales Wahlfach

Das Kantonale Wahlfach Geographie vertieft, konkretisiert und ergänzt die im Grundlagenfach behandelten Themen. Die Schülerinnen und Schüler sollen:

- Das im Geographieunterricht erworbene natur- und humangeographische Wissen in ausgewählten länderkundlichen Beispielen anwenden und vertiefen
- Sich mit einer fremden Kultur auseinandersetzen
- Ausgewählte Themen der physischen Geographie im Unterricht und auf einer Exkursion vertiefen
- Aktuelle Themen der Wirtschaftsgeographie und Politischen Geographie anhand von Fallbeispielen analysieren

MATURITÄTSSCHULE

Geschichte und Staatskunde

1. Allgemeine Bildungsziele

Geschichte befasst sich mit menschlichen Lebensformen und deren Wandel in Zeit und Raum.

Die Auseinandersetzung mit Vergangenheit und Gegenwart erweitert das Menschenbild der Schüler und erzeugt Verständnis für vorerst fremde Kulturen und Lebensformen. Der Geschichtsunterricht konfrontiert die Lernenden mit verschiedenen Formen von Herrschaft und Mitbestimmung. Er vermittelt Einsichten in die Schwierigkeit von Konfliktlösungen. Er gewährt Einsicht in ökonomische und soziale Prozesse und deren Veränderbarkeit. Er hilft aber auch, die Grenzen von Handlungsspielräumen zu erkennen.

Der Unterricht vermittelt Voraussetzungen für eigenverantwortliches Handeln und für das Mitgestalten der Gegenwart und der Zukunft, orientiert an menschlichen Grundwerten, insbesondere an der Gerechtigkeit. Er erlaubt Einsicht in die Komplexität historischer und zeitgenössischer Zusammenhänge. Damit leistet er einen Beitrag zu kritischem Denken und zur Vermeidung doktrinäer Vereinfachungen.

2. Richtziele

Grundlagenfach

Die Schüler sollen die wichtigsten Epochen der Welt- und Schweizergeschichte in folgenden Bereichen kennen:

- grundlegende Fakten, Namen, Begriffe, Daten
- politische Strukturen und ihre Veränderungen
- soziale und ökonomische Grundlagen
- kulturelle Ausdrucksformen (Kunst, Religion, Wissenschaft)
- Mentalitäten, Lebensformen, Geschlechterrollen. Die Schüler sollen:
 - sich sachgerecht informieren und eine eigene Meinung bilden und begründen
 - Tatsachen, Deutungen und Meinungen unterscheiden
 - kontroverse Meinungen würdigen und in den Zusammenhang einordnen
 - verschiedenartige historische Quellen und Darstellungen kritisch bearbeiten und in ihrem Kontext verstehen
 - Mythen und historische Realität unterscheiden
 - Gegenwartsprobleme von ihrer Entstehung her begreifen und gelegentlich Zukunftsperspektiven erörtern
 - die Veränderbarkeit und das Beharrungsvermögen der Strukturen über längere Zeit hinweg erkennen

- historische und zeitgenössische Phänomene in Worte fassen und miteinander verknüpfen
- die Menschenrechte als Richtschnur des eigenen Handelns nehmen und sich für sie einsetzen
- die Vielfalt der Möglichkeiten menschlicher Existenzbewältigung erkennen und verstehen
- sich mit kontroversen Meinungen und Theorien auseinandersetzen
- verankert sein in der eigenen Kultur, gleichzeitig offen sein für fremde Kulturen und Mentalitäten, Wertesysteme und Lebenshaltungen.

Kantonales Wahlfach

Im Kantonalen Wahlfach sollen die Richtziele des Grundlagenfachs in bereits behandelten oder neuen Bereichen konkretisiert und vertieft werden. Die Schüler/innen sollen vermehrt lernen, selbständig zu arbeiten (z.B. vor Ort, in Archiven), insbesondere mit Quellen und Medien nach geisteswissenschaftlichen Methoden.

Thematisch bietet das Kantonale Wahlfach Geschichte die Möglichkeit, auf aktuelle Entwicklungen und Diskussionen vertieft einzugehen. Dies geschieht immer vor dem Hintergrund der vorausgegangenen historischen Entwicklung, denn oft liegen die Ursachen für heutige Konflikte weit zurück in der Vergangenheit. Die Teilnehmenden sollen das Unterrichtsthema mitbestimmen können.

Bereich Staatskunde – Grundlagenfach

Die Schüler sollen:

- sich mit ausgewählten Problemen der schweizerischen Innenpolitik vertraut machen
- die Stellung der Schweiz innerhalb der Völkergemeinschaft kennen
- sich in den politischen Strukturen auf den Ebenen Gemeinde, Kanton und Bund auskennen
- über Rechte und Pflichten der Bürger Bescheid wissen
- die Arbeitsweise der wichtigen, politisch wirksamen Organisationsformen (Partei, Verbände usw.) kennen
- die Wirkungsweise der Medien im politischen Leben überblicken
- die elementaren rechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Kräfte in der Politik kennen
- in politischen Fragen Tatsachen und Meinungen unterscheiden
- eigene und fremde Interessen und das Gemeinwohl gegeneinander abwägen
- Entscheidungen treffen und den eigenen Standpunkt gut begründet vertreten
- • aktiv und kritisch am politischen Leben teilnehmen, seine Rechte wahren und seine Pflichten erfüllen
- • offen sein für unterschiedliche politische Meinungen und Theorien, aber auch bereit sein, seinen Standpunkt fair und konsequent zu vertreten
- Verständnis haben für Zielkonflikte und differierende Interessen
- aufgeschlossen sein für die Sorgen benachteiligter Personen und Gruppen
- sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen.

MATURITÄTSSCHULE

Griechisch

1. Allgemeine Bildungsziele

Das Erlernen der altgriechischen Sprache ermöglicht den Schülern den unmittelbaren Zugang zu den Texten der altgriechischen Literatur, die am Anfang der europäischen Dichtung und Philosophie stehen und Traditionen begründet haben, die für die Kultur Europas grundlegend geblieben sind.

Die Beschäftigung mit den Zeugnissen der altgriechischen Literatur führt an wesentliche Fragen des Menschen heran, wie sie im Bereich der abendländischen Literatur erstmals formuliert worden sind. Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen hilft den Schülern auf dem Weg ihrer eigenen Entwicklung. Gleichermassen erhalten sie durch das Griechische auch ein sprachliches Grundlagenwissen, und es erschliesst sich ihnen ein grosser Teil des Fremd- und Fachwortschatzes der europäischen Sprachen.

Die Auseinandersetzung mit der Kultur der alten Griechen macht es möglich, dass wir unsere eigene Zeit aus kritischer Distanz betrachten und bewusster wahrnehmen können. In der Antike stehen die verschiedenen Wissensbereiche noch in enger Verbindung; der Griechischunterricht fördert daher durch das Denken über Fachgrenzen hinaus das Verständnis für Zusammenhänge.

2. Richtziele

Schwerpunktfach

Die Schüler sollen:

- grundlegende Kenntnisse der altgriechischen Sprache haben, welche das Verständnis von Originaltexten ermöglichen
- über ein Instrumentarium zum Erfassen sprachlicher Strukturen verfügen
- Form und Inhalt von griechischen Texten verstehen, den darin dargestellten Gedankengang eigenständig formulieren und eine möglichst treffende Übersetzung mit den Mitteln der deutschen Sprache herstellen
- fähig sein, den Text in seiner Eigenart zu interpretieren und sich mit ihm auseinanderzusetzen
- wichtige Elemente der antiken Kultur (Literatur, Philosophie, Mythologie und Kunst) und ihre Bedeutung für unsere Gegenwart kennen.

MATURITÄTSSCHULE

Informatik

1. Allgemeine Bildungsziele

Der Informatikunterricht zeigt exemplarisch Möglichkeiten, Grenzen und Auswirkungen des Computers als universelles Arbeitsinstrument auf. Insbesondere vermittelt er den Schülern die Handhabung von Taschen- und Personalcomputern und die Grundzüge der maschinellen Verarbeitung von Daten und schult sie im interaktiven Arbeiten mit Software, wie Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Computeralgebrasystemen etc.

2. Richtziele

Grundlagenfach

Folgende Grundkenntnisse sollen vermittelt werden:

- Begriff des Algorithmus, fundamentale Ablaufstrukturen, strukturierte Programmierung
- Einsatz von Software, wie Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Computeralgebrasystem etc. Folgende Grundfertigkeiten sollen erworben werden:
- effiziente Nutzung des Taschen- und Personalcomputers
- selbständige Entwicklung von Algorithmen
- Software gezielt einsetzen
- Dokumente aller Art erstellen Folgende Grundhaltungen sollen daraus resultieren:
- Bereitschaft, den Computer in verschiedenen, dafür geeigneten Gebieten einzusetzen.

Freifach

- höhere Programmiersprachen
- Problemstellungen analysieren und algorithmisieren
- den Computer in verschiedenen, dafür geeigneten Gebieten einsetzen.

Kantonales Wahlfach

Aus dem weiten Fundus der Informatik soll gezielt relevante Problem- und Fragestellungen vertieft nachgegangen werden. Zwei Aspekte können thematisiert werden: einerseits die Algorithmisierung von anwendungsorientierten Problemstellungen und andererseits die im Hinblick auf die Praxis relevanten theoretischen Fragestellungen.

Bei den anwendungsorientierten Problemstellungen stehen die Konzipierung einer komplexen Problemstellung und ihre Algorithmisierung im Vordergrund (z.B. die Ampelsteuerung an einer Verkehrskreuzung, das Ray-Tracing-Verfahren zur Darstellung von beleuchteten Szenen im Raum, etc). Bei einem eher theoretischen Zugang stehen die wichtigen Fragen nach der Berechenbarkeit und den Grenzen der Algorithmisierungen im Vordergrund. Die ernsthafte Problematik der Rechenzeit und ihre Auswirkungen auf die Praxis sollen thematisiert werden. Insbesondere bieten sich in diesem Zusammenhang die randomisierten Algorithmen als sinnvolle Lösungsstrategien an, um in der Praxis unlösbare Probleme mit grosser Wahrscheinlichkeit zu lösen. Dazu eignen sich beispielhaft die Primzahltests, schnelles Potenzieren, Sortier- und Suchalgorithmen und das Handelsreisendenproblem.

MATURITÄTSSCHULE

Italienisch

1. Allgemeine Bildungsziele

Das Beherrschen von Fremdsprachen erleichtert die Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem, politischem, wissenschaftlichem und kulturellem Gebiet und fördert die Mobilität während des Studiums und im Beruf.

Der Fremdsprachenunterricht hat zum Ziel, kompetente, verantwortungsbewusste und kritische Menschen heranzubilden. Er befähigt die Lernenden, sich in der Welt sprachlich zurechtzufinden und die eigene Persönlichkeit zu entfalten.

Der Italienischunterricht fördert die Fähigkeit:

- eigene Gedanken, Meinungen und Gefühle auszudrücken und diejenigen anderer zu verstehen
- vielseitiges und vernetztes Denken zu entwickeln und verantwortungsbewusst zu handeln
- in der Begegnung mit anderen Kulturen und Mentalitäten eine sprachlich-kulturelle Identität aufzubauen, andere Werte und Normen kennen zu lernen und Vorurteile abzubauen.

Der Italienischunterricht weckt Freude an der Schönheit der Kunstwerke und am phantasievollen Umgang mit der Sprache.

2. Richtziele

Grundlagenfach

Die Schüler sollen die vier Fertigkeiten (in der Reihenfolge Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben) erwerben:

- den Inhalt eines Gesprächs korrekt erfassen und interpretieren
- aktiv an einem Gespräch teilnehmen und seine Meinung, Gedanken und Gefühle formulieren
- einen authentischen Text erfassen und einschätzen, darin das Wesentliche erkennen, mündlich mitteilen und schriftlich darstellen
- • Verfassen von Texten unterschiedlicher Inhalte Im Weiteren werden folgende Kenntnisse und Fähigkeiten angestrebt:
- solide Grammatik- und Wortschatzkenntnisse
- kreativer Umgang mit den jeweils erworbenen sprachlichen Kompetenzen in mündlicher und schriftlicher Form
- Einblick in die Geschichte, das aktuelle Geschehen und die Kultur Italiens und der italienischen Schweiz

- ausgewählte Kapitel der Literatur (Autoren, Themen, Epochen)
- Elemente der Rhetorik und der Stilistik

Freifach

- Erwerb der Grundgrammatik
- Erwerb eines Basiswortschatzes
- Umgang mit Alltagssituationen
- Lektüre einfacher authentischer Texte
- Einblick in die italienischsprachige Kultur
- Behandlung aktueller Themen

MATURITÄTSSCHULE

Latein

1. Allgemeine Bildungsziele

Der Lateinunterricht vermittelt den Schülern grundlegende Kenntnisse der lateinischen Sprache. Er macht ihnen die Strukturen der Sprache – der fremden wie der eigenen – bewusst und lässt sie erkennen, dass jede Sprache und jede Zeit die Wirklichkeit auf eigene Weise fasst.

Viele Fragen, welche von Menschen in der Antike gestellt wurden, wirken bis heute nach. Sie werden im Lateinunterricht den Jugendlichen modellhaft deutlich gemacht und fordern zu Stellungnahmen heraus.

Der Unterricht lässt die Schüler Einblick in die Lebenswelt der Antike gewinnen; sie erfahren dabei, wie das Latein die antike Kultur in ihrer Vielfalt dem Abendland vermittelt hat und welches die Bedeutung der antiken Welt in der europäischen Tradition ist. Daher bietet sich der Lateinunterricht als geeigneter Ausgangspunkt für fächerübergreifendes Denken und Arbeiten an. Lateinkenntnisse erleichtern das Erlernen moderner Sprachen und öffnen den Zugang zu unserem Fremdwortschatz.

Durch Sprachvergleich und Einblicke in die Sprachgeschichte und -philosophie stellt der Lateinunterricht die Sprachreflexion und das Verständnis von Sprache in den Vordergrund. Dadurch wird die sprachliche und denkerische Disziplin gefördert.

Der Lateinunterricht leitet die Schüler dazu an, genau, konzentriert und ausdauernd an Texten zu arbeiten. Er weckt die Bereitschaft, sich auf das Unvertraute in künstlerischen Gestaltungen und in Wertvorstellungen einzulassen. Durch eine solche Auseinandersetzung wird auch die Selbstreflexion gefördert.

2. Richtziele

Grundlagenfach

Die Schüler sollen:

- grundlegende Kenntnisse der lateinischen Sprache haben, welche das Verständnis von Originaltexten ermöglichen
- über ein Instrumentarium zum Erfassen sprachlicher Strukturen verfügen
- einen authentischen Text erfassen und einschätzen, darin das Wesentliche erkennen, mündlich mitteilen und schriftlich darstellen
- fähig sein, den Text in seiner Eigenart zu interpretieren und sich mit ihm persönlich auseinanderzusetzen; wichtige Elemente der antiken Kultur (Literatur, Philosophie, Mythologie und Kunst) und ihre Bedeutung für unsere Gegenwart kennen.

Kantonales Wahlfach

Die Schüler sollen die Möglichkeit erhalten, einen bestimmten Bereich der antiken Literatur auch nach ihren eigenen Neigungen und Interessen kennen zu lernen. Methodisch steht das Übersetzen im Vordergrund, nicht die Erweiterung oder Vertiefung der Grammatik.

MATURITÄTSSCHULE

Latein Freifach

1. Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht im Freifach Latein führt nicht zu einer gleichwertigen Matura wie das Grundlagenfach. Er soll jedoch denjenigen Schülern, die nicht Latein als Grundlagenfach gewählt haben, die Möglichkeit geben, trotzdem ein Fach an der Fakultät Phil.I zu studieren. Er stellt hohe Anforderungen an Leistungsvermögen und Ausdauer, denn es müssen mit weniger Lektionen und in kürzerer Zeit, vor allem im sprachlichen Bereich, ähnliche Ziele wie bei der regulären Lateinmatura erreicht werden.

Er vermittelt den Schülern grundlegende Kenntnisse der lateinischen Sprache. Er macht ihnen die Strukturen der Sprache - der fremden wie der eigenen - bewusst und lässt sie erkennen, dass jede Sprache und jede Zeit die Wirklichkeit auf eigene Weise fasst.

Der Unterricht im Freifach Latein lässt die Schüler Einblick in die Lebenswelt der Antike gewinnen; sie erfahren dabei, welche Bedeutung das Latein für die europäische Tradition hat. Lateinkenntnisse erleichtern das Erlernen moderner Sprachen und öffnen den Zugang zu unserem Fremdwortschatz.

Der Unterricht im Freifach Latein hält die Schüler dazu an, genau, konzentriert und ausdauernd an Texten zu arbeiten. Er weckt die Bereitschaft zur Sprachreflexion und fördert das Verständnis von Sprache überhaupt.

2. Richtziele

Freifach

Die Schüler sollen:

- grundlegende Kenntnisse der lateinischen Sprache haben, welche das Verständnis von Originaltexten ermöglichen
- über ein Instrumentarium zum Erfassen sprachlicher Strukturen verfügen
- Form und Inhalt von lateinischen Texten verstehen und sie adäquat ins Deutsche übersetzen können
- fähig sein, den Text in seiner Eigenart zu interpretieren und sich mit ihm persönlich auseinanderzusetzen
- einige wichtige Elemente der antiken Kultur (Literatur, Philosophie, Mythologie) kennen.

Für Schüler im Profil M und N, die seit der 2. Klasse das Freifach besucht haben, gibt es die Möglichkeit, in der 4. Klasse das Kleine Latinum anzustreben. Dieser Kurs mit 5 Wochenlektionen gilt als Kantonales Wahlfach. Das Kleine Latinum ermöglicht es, an der Uni Fächer zu studieren, die Lateinkenntnisse voraussetzen. Am Schluss des Kurses findet eine schriftliche und mündliche Prüfung statt. Die Ergebnisse aus diesen Prüfungen machen 50 Prozent der Schlussnote aus. Die restlichen 50 Prozent liefert die Erfahrungsnote, d.h. die Zeugnisnote der 4. Klasse. Ist die Schlussnote mindestens 4, so ist das Kleine Latinum erworben.

MATURITÄTSSCHULE

Mathematik

1. Allgemeine Bildungsziele

Der Mathematikunterricht vermittelt ein intellektuelles Instrumentarium, das zu tiefen Einsichten in die Mathematik als eigenständige Disziplin führt und zu erkennen gestattet, Rolle die Mathematik in Modellbildungen zur Erklärung von Aspekten der Wirklichkeit und in Anwendungen mathematischer Methoden spielt.

Durch Einblicke in die Ideengeschichte der Mathematik soll das Verständnis für ihre Stellung innerhalb der Kulturgeschichte und für ihren Einfluss auf Philosophie, Wissenschaft und Technik geweckt werden.

Als Beitrag zur Allgemeinbildung schult der Mathematikunterricht das selbständige Denken, die klare Begriffsbildung und das Abstraktionsvermögen. Er gibt Anleitungen zum Entwickeln und zum Anwenden von Lösungskonzepten, und er erzieht zu präzisiertem sprachlichen Ausdruck.

Der Mathematikunterricht fördert das Interesse für akademische Berufe aus Naturwissenschaft und Technik und bereitet die dafür notwendigen, allgemeinen Grundlagen und Fertigkeiten vor.

2. Richtziele

Grundlagenfach

Folgende Grundkenntnisse sollen vermittelt werden:

- die mathematischen Grundbegriffe, Ergebnisse und Arbeitsmethoden der elementaren Algebra, Analysis, Geometrie, Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik
- • heuristische, induktive und deduktive Methoden Folgende Grundfertigkeiten sollen erworben werden:
- mathematische Objekte und Beziehungen erkennen und einordnen
- mathematische Sachverhalte mündlich und schriftlich korrekt darstellen
- Analogien erkennen und nutzen
- • Probleme erfassen, mathematische Modelle formulieren sowie die Möglichkeiten und Grenzen dieser Modelle erkennen
- geometrische Situationen in der Ebene sowie im Raum konstruktiv und analytisch erfassen
- Beweismethoden anwenden
- • die Fach- und Formelsammlung, Computer und Fachliteratur anwenden. Folgende Grundkenntnisse sollen vermittelt werden:
- die Fähigkeit, rational zu argumentieren und die Bereitschaft, objektive Kriterien anzuerkennen.

Kantonales Wahlfach

Das Kantonale Wahlfach Mathematik orientiert sich nach Möglichkeit an den Bedürfnissen und Interessen der Schülerinnen und Schüler. So können Themen der Mathematik angeboten werden, welche im Hinblick auf gewisse Studienrichtungen (wie zum Beispiel Chemie, Biologie, Medizin oder Psychologie) nützlich sind, für die aber im Grundlagenfach kaum Zeit bleibt. Möglich sind auch Themen von historischem oder philosophischem Interesse. Den Diskussionen über Analogien, Symmetriebetrachtungen, Verallgemeinerungen und Spezialisierungen wird gebührend Platz eingeräumt, ebenso wie dem adäquaten Einsatz von Rechenmaschinen.

MATURITÄTSSCHULE

Musik und Instrument

1. Allgemeine Bildungsziele

Der Musikunterricht trägt durch eine harmonische Ausbildung der emotionalen, rationalen und psychomotorischen Fähigkeiten Wesentliches zur ganzheitlichen Entwicklung des jugendlichen Menschen bei.

Er fördert Intuition und Kreativität, erzieht zu Offenheit und Neugierde gegenüber akustischen Phänomenen und entwickelt die Fähigkeit zum bewussten Hören, Verstehen und Werten musikalischer Ereignisse verschiedenster Kulturen und Epochen.

Die Sensibilisierung der Jugendlichen für die ästhetischen Qualitäten musikalischer Kunst, das seelische und körperliche Erleben und das Bewusstwerden von Ordnungsprinzipien und künstlerischen Freiheiten, von Spannung und Entspannung, von Konsonanz und Dissonanz sollen geweckt und gefördert werden.

Der Musikunterricht soll die Jugendlichen animieren, am privaten und öffentlichen Musikleben teilzunehmen.

Im Umgang und in der Auseinandersetzung mit der Musik werden für die Lebensbewältigung entscheidende Haltungen wie soziales Handeln, Geduld, (Selbst-) Disziplin und Konzentrationsfähigkeit gefördert.

2. Richtziele

Grundlagenfach

- Bildung und Entwicklung von selbständigen Fertigkeiten in Singen und elementarer Musiklehre
- die Fähigkeit, differenziertes Hören zu erlangen, zu erhalten und weiterzuentwickeln die verschiedenen Ausdrucksformen (Stimme, Sprache, Instrument, Bewegung, Mimik, Gestik) gebrauchen, erleben und erweitern
- den Bewusstseitsgrad des musikalischen Tuns erweitern durch Vermitteln von theoretischen Grundlagen sollen Grundstrukturen und Prinzipien der Musik erkannt werden und musikalische Phänomene in geistesgeschichtliche Zusammenhänge gebracht werden
- exemplarische Beispiele lassen die Musik als Abbild der Gesellschaft und ihrer ästhetischen Wertung erkennen.

Schwerpunktfach

Auf der Basis von bedeutendem, persönlichem Engagement werden die Fertigkeiten (Gesang, Instrumentalspiel, solistisch und in Gruppen, theoretische Kenntnisse) besonders gefördert und gefordert. Schwerpunkt: Musizierpraxis.

Ergänzungsfach

Weiterentwicklung der persönlichen Fertigkeiten entsprechend den Anforderungen der Pädagogischen Seminaren. Exemplarische Einblicke in die wichtigsten Stilepochen und Musikkulturen.

Kantonales Wahlfach

Durch die vielfältige Auseinandersetzung mit einem eingegrenzten Thema wird der musikalische Horizont erweitert. Im Rahmen der Möglichkeiten des gewählten Themas werden praktische und theoretische Fertigkeiten gepflegt und weiterentwickelt.

Freifach Instrument/Vokal

Neben dem Aufbau einer soliden Spieltechnik und einer entsprechenden musikalischen Ausdrucksfähigkeit werden optimale Voraussetzungen auch für den Schulmusikeinsatz an der PH geschaffen.

Freifach Chor

- Freude wecken am gemeinschaftlichen Musizieren; Aufbau der dazu nötigen Hör- und Singfähigkeiten; Erprobung im Konzert.
- Leistungsorientierte Chorarbeit mit Projektwoche, Konzerten und/oder Choraustausch.

Freifach Orchester

Förderung des Zusammenspiels und des gemeinsamen Musizierens; Aufbau der dazu nötigen Spielfähigkeiten; Klangerlebnis entwickeln.

Freifach Bläserensemble

Das Bläserensemble ermöglicht Holz- und Blechblasinstrumentalisten das Zusammenspiel in kleinen Formationen.

MATURITÄTSSCHULE

Philosophie

1. Allgemeine Bildungsziele

Philosophie ist der Versuch, mit den Mitteln des Denkens einen Sinn für das Dasein und Handeln des Menschen zu finden. Diese Suche nach dem Sinn ist eine Leistung, die jeder Mensch für sich selbst vollbringen muss und die ihm grundsätzlich nicht genommen werden kann.

Es ist zudem die Aufgabe der Philosophie, bestehende Wirklichkeiten dann kritisch zu hinterfragen, wenn diese Wirklichkeiten sich in der individuellen oder gesellschaftlichen negativ bemerkbar machen.

Das allgemeine Bildungsziel des Philosophieunterrichts besteht somit darin, den Schülern Sinnfrage als zentrales Problem - auch ihres eigenen Lebens - bewusst zu machen. Der Unterricht soll ihnen für die Auseinandersetzung mit der Sinnfrage Werkzeuge und Anregungen vermitteln. Dabei ist besonders zu beachten, dass auf ihre eigenen Erfahrungen und Interessen Bezug genommen wird.

Vor diesem Hintergrund wird im Philosophieunterricht die Fähigkeit der Schüler gefördert:

- als Ausgangspunkt für das eigene Denken, den Dialog mit philosophischen Autoren und Autorinnen aufzunehmen
- sich Gedanken zu machen über das, was uns als wirklich oder scheinhaft, als wert oder unwert gilt bzw.gelten soll
- die Folgen für das Handeln zu bedenken, die sich aus unseren Annahmen hinsichtlich der Wirklichkeit und aus unseren Wertsetzungen ergeben
- für sich und im Dialog mit anderen selbständig, kritisch und selbstkritisch zu denken.

2. Richtziele

Ergänzungsfach

Als Grundkenntnisse sollen die Schüler:

- mit grundlegenden philosophischen Begriffen und Unterscheidungen vertraut sein
- wichtige philosophische Fragestellungen, Lösungsvorschläge und Argumentationsweisen kennen
- die Hauptgedanken von Philosophen, Philosophinnen, von bedeutenden Strömungen sowie deren kulturgeschichtliche Bezüge kennen. Als Grundfertigkeiten sollen die Schüler:
- Dinge und Geschehnisse, Erfahrungen und Anschauungen in Begriffen fassen können und fähig sein, auch komplexe Zusammenhänge begrifflich klar und für andere nachvollziehbar darzustellen

- verschiedene Argumentationsformen kennen und zur Entwicklung und Überprüfung von Gedankengängen gebrauchen können
- • philosophische Werke bzw. Auszüge daraus lesen und verstehen können Als Grundhaltungen sollen die Schüler:
- bereit sein, Dingen und Ereignissen, Meinungen und Mentalitäten fragend zu begegnen
- immer wieder über das Gegebene hinauszublicken und in allen Richtungen nach fachwissenschaftlichen Informationen und intuitiven Anregungen zu suchen
- vor schwierigen Problemen nicht kapitulieren, sondern den Versuch wagen, ihnen in beharrlicher Denkarbeit nachzugehen
- an eigenes und fremdes Denken den Anspruch der Genauigkeit und der intellektuellen Redlichkeit stellen.

Kantonales Wahlfach

Das Kantonale Wahlfach Philosophie setzt sich mit bestimmten Schwerpunktgebieten (z.B. mit Themen wie „Tod“, „Glück“, „Gerechtigkeit“ u.a.) grundlegender und intensiver auseinander, als dies im Ergänzungsfach möglich ist.

MATURITÄTSSCHULE

Physik

1. Allgemeine Bildungsziele

Physik erforscht mit experimentellen und theoretischen Methoden die durch Messung erfassbaren und mathematisch beschreibbaren Erscheinungen und Vorgänge in der Natur. Der gymnasiale Physikunterricht macht diese Art der Auseinandersetzung des menschlichen Denkens mit der Natur sichtbar und fördert zusammen mit den anderen Naturwissenschaften das Verständnis für die Natur, den Respekt vor ihr und die Freude an ihr.

Die Schüler lernen grundlegende physikalische Gebiete und Phänomene in angemessener Breite kennen und werden befähigt, Zustände und Prozesse in Natur und Technik zu erfassen und sprachlich klar und folgerichtig in eigenen Worten zu beschreiben. Sie erkennen physikalische Zusammenhänge auch im Alltag und sind sich der wechselseitigen Beziehungen von naturwissenschaftlich-technischer Entwicklung, Gesellschaft und Umwelt bewusst.

Der Physikunterricht vermittelt exemplarisch Einblick in frühere und moderne Denkmethoden der Physik und deren Grenzen. Er zeigt, dass die physikalische Beschreibung der Natur nur ein dem menschlichen Geist entsprungenes Bild der Natur ist, und dass sich physikalisches Verstehen dauernd entwickelt und wandelt. Er weist aber gleichzeitig physikalisches Denken als wesentlichen Bestandteil unserer Kultur aus und hilft beim Aufbau eines vielseitigen Weltbildes. Durch ausgewogene Darstellung der Möglichkeiten und Grenzen, aber auch durch die Frage nach dem Sinn des Machbaren, können kritisches Denken und verantwortungsbewusstes Handeln gefördert werden.

2. Richtziele

Grundlagenfach

Die Schüler sollen:

- physikalische Grunderscheinungen und wichtige technische Anwendungen kennen, ihre Zusammenhänge verstehen sowie über die zu ihrer Beschreibung notwendigen Begriffe verfügen
- physikalische Arbeitsweisen kennen (Beobachtung, Beschreibung, Experiment, Simulation, Hypothese, Modell, Gesetz, Theorie)
- physikalische Phänomene und technische Vorgänge beobachten und mit eigenen Worten beschreiben können
- Mathematik als Hilfsmittel zum präzisen Beschreiben und Erkennen von naturwissenschaftlichen Zusammenhängen einsetzen
- wissen, dass Weltbilder massgeblich durch die sich entwickelnden Erkenntnisse in der Physik mitgeprägt werden

- zwischen Fakten und Hypothesen, Beobachtungen und Interpretationen, Voraussetzungen und Folgerungen unterscheiden
- selbständig und im Team arbeiten
- Neugierde, Interesse und Verständnis für Natur und Technik entwickeln
- Verbindungen zu anderen Fächern erkennen und entsprechende Kenntnisse einbringen
- sich der Folgen der Anwendungen naturwissenschaftlicher Erkenntnisse auf Natur, Wirtschaft und Gesellschaft bewusst werden und entsprechend verantwortungsvoll handeln.

Schwerpunktfach

- Beobachten, Beschreiben, Hypothesenbildung und Experimentieren als Elemente der physikalischen Arbeitsweise beherrschen
- Modelle bilden und auf konkrete Situationen anwenden
- Einfache Experimente planen, aufbauen, durchführen, auswerten und interpretieren (Physikpraktikum)
- sich selbständig in ein physikalisches Gebiet einarbeiten können.

Kantonales Wahlfach

- Beobachten, Beschreiben, Hypothesenbildung und Experimentieren als Elemente der physikalischen Arbeitsweise beherrschen
- Modelle bilden und auf konkrete Situationen anwenden
- sich selbständig in ein physikalisches Gebiet einarbeiten können.

MATURITÄTSSCHULE

Psychologie/Pädagogik

Unterricht in Pädagogik und Psychologie ermöglicht es den jungen Menschen, ihre persönliche Entwicklung, ihr soziales Umfeld und die Fragen des Lebens generell in einem erweiterten und objektivierbaren Zusammenhang zu erfassen.

Pädagogik und Psychologie setzen sich mit Entwicklung und Lernen des Menschen im Spannungsfeld von Individuum und Gemeinschaft auseinander. Sie zeigen zudem Dimensionen des Unbewussten, dessen Dynamik und Bedeutung im Leben auf.

In der fallbezogenen Analyse von verschiedenen psychologischen und pädagogischen Konzepten differenzieren die Schüler ihre Erkenntnisfähigkeit und Selbstwahrnehmung, und sie erweitern dadurch ihren eigenen Handlungsspielraum.

Pädagogik und Psychologie vermitteln Einblicke in verschiedene Arbeitsbereiche und Berufe mit kommunikativer und sozialer Ausrichtung und leisten damit einen Beitrag zur beruflichen Orientierung junger Menschen.

2. Richtziele

Kantonales Wahlfach

- Erkennen pädagogischer und psychologischer Fragestellungen im Leben sowie im wissenschaftlichen Kanon. Kennenlernen bedeutsamer psychologischer und pädagogischer Konzepte.
- Erfassen pädagogischer und psychologischer Momente im Zusammenhang mit der Entwicklung der Persönlichkeit. Die Möglichkeit von Querbezügen auf das eigene Leben und den Umkreis realisieren, in welchem man sich bewegt.
- Erfassen und Entwickeln von psychologisch und pädagogisch begründeten und strukturierten Verhaltensweisen zur Gestaltung der sozialen Situationen in der Schule.
- Einblick gewinnen in diejenigen Berufsfelder, welche sich schwergewichtig mit psychologischen und pädagogischen Fragen befassen (Lehr- und Erziehungsberufe, Sozialarbeit, Therapie).

MATURITÄTSSCHULE

Religionen / Interkulturelle Kompetenzen

1. Allgemeine Bildungsziele

Der Lehrplan ist derzeit noch in Überarbeitung.

2. Richtziele

Freifach

MATURITÄTSSCHULE

Spanisch

1. Allgemeine Bildungsziele

Das Beherrschen von Fremdsprachen erleichtert die Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem, politischem, wissenschaftlichem und kulturellem Gebiet und fördert die Mobilität während des Studiums und im Beruf.

Der Fremdsprachenunterricht hat zum Ziel, kompetente, verantwortungsbewusste und kritische Menschen heranzubilden. Er befähigt die Lernenden, sich in der Welt sprachlich zurechtzufinden und die eigene Persönlichkeit zu entfalten.

Der Spanischunterricht fördert die Fähigkeit:

- eigene Gedanken, Meinungen und Gefühle auszudrücken und diejenigen anderer zu verstehen
- vielseitiges und vernetztes Denken zu entwickeln und verantwortungsbewusst zu handeln
- in der Begegnung mit anderen Kulturen und Mentalitäten eine sprachlich-kulturelle Identität aufzubauen, andere Werte und Normen kennen zu lernen und Vorurteile abzubauen.

Der Spanischunterricht weckt Freude an der Schönheit der Kunstwerke und am phantasievollen Umgang mit der Sprache.

2. Richtziele

Schwerpunktfach

Erwerb der vier Fähigkeiten in der Reihenfolge Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben:

- den Inhalt eines Gesprächs korrekt erfassen und interpretieren
- aktiv an einem Gespräch teilnehmen und seine Meinung, Gedanken und Gefühle formulieren
- einen authentischen Text erfassen und einschätzen, darin das Wesentliche erkennen, mündlich mitteilen und schriftlich darstellen
- verfassen von Texten unterschiedlicher Inhalte

Im Weiteren werden folgende Kenntnisse und Fähigkeiten angestrebt:

- solide Grammatik- und Wortschatzkenntnisse
- kreativer Umgang mit den jeweils erworbenen sprachlichen Kompetenzen in mündlicher und schriftlicher Form

- Einblick in die Geschichte, das aktuelle Geschehen und die Kultur Spaniens und der spanischsprachigen Welt
- ausgewählte Kapitel der Literatur (Autoren, Themen, Epochen)

Freifach

- Erwerb der Grundlagengrammatik
- Erwerb eines Basiswortschatzes
- Umgang mit Alltagssituationen
- Lektüre einfacher authentischer Texte
- Einblick in die spanischsprachige Welt
- Behandlung aktueller Themen

MATURITÄTSSCHULE

Sport

1. Allgemeine Bildungsziele

Der Sportunterricht fördert die motorischen Fähigkeiten (konditionelle, koordinative) systematisch und schult die Ausdrucksmöglichkeiten des Körpers. In Einzel- und Mannschaftssportarten sollen die Schüler vielfältige Fertigkeiten (Techniken), Kenntnisse (Regeln, Taktik) und Haltungen (Hilfsbereitschaft, Fairplay, Verantwortung, u. a.) erwerben. Sie sollen aus dem vielseitigen Angebot Bewegungs-, Spiel- und Sportformen auswählen und auch in der Freizeit selbständig und richtig pflegen.

Der Sportunterricht nimmt in der Schule eine ausgleichende Funktion wahr und dient der Gesundheit. Er strebt mit der Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit physisches, psychisches und soziales Wohlbefinden an und berücksichtigt dabei Geschlechts- und Begabungsunterschiede.

Praktisches Handeln steht im Vordergrund. Die Auseinandersetzung mit theoretischen Inhalten vermittelt ergänzend wichtige Erkenntnisse und Grundlagen.

In geeigneten Zusammenhängen soll der Sport einen fächerübergreifenden Beitrag leisten.

2. Richtziele

Grundlagenfach

Die Schüler sollen

- ihre eigenen sportlichen Fähigkeiten und Neigungen kennen lernen und vielseitig anwenden
- durch gezielte Übungen die motorischen Fähigkeiten und die ihnen zugrunde liegenden Organsysteme (Bewegungsapparat, Nervensystem, Stoffwechselsystem) entwickeln
- Bewegungs-, Entspannungs- und Regenerationsformen kennen lernen
- vom Körper und von der Bewegung als Ausdrucksmittel Gebrauch machen
- Erfahrungen mit dem Körper und mit Sportgeräten sammeln beim Erwerben, Üben und Anwenden von Bewegungsformen
- Bewegungen räumlich und zeitlich gestalten
- eine allgemeine Spielfähigkeit entwickeln
- mit Situationen konfrontiert werden, in denen sie Selbstvertrauen, Willen und Mut entwickeln und Hemmungen und Ängste abbauen können.
- die körperliche Leistungsfähigkeit als Teil der Gesundheit erkennen
- Kenntnisse über verschiedene Sportarten in Bezug auf Technik, Taktik und Spielregeln sammeln

- sportbiologische und biomechanische Kenntnisse aufbauen
- ausgewählte Aspekte der Trainingslehre kennen lernen.
- sich in eine Gemeinschaft einordnen und sich fair und hilfsbereit verhalten
- individuelle Unterschiede bezüglich Motivation, Neigung und Einstellung zum Sport respektieren
- mit Aggressionen und Rivalitäten im Sport umgehen können
- im Unterricht und bei Sportveranstaltungen (Wettkämpfe, Sporttage, Lager usw.) Aufgaben und Verantwortung übernehmen
- sportartspezifische Sicherheitsregeln einhalten
- Bewegung, Spiel und Sport als Ausdruck einheimischer und fremder Kultur sehen
- die Bedeutung und die Entwicklung des Sports in unserer Gesellschaft beobachten und kritisch beurteilen.

Kantonales Wahlfach

Die Schüler sollen

- ihr Bewegungsrepertoire erweitern und vertiefen und ihre persönliche Leistungsfähigkeit verbessern
- sporttheoretische Erkenntnisse vertiefen und mit sportpraktischen Tests erfahren, Spielregeln verstehen und beherrschen
- Sportarten kennen lernen, welche im Grundlagenfach Sport keinen oder selten Platz finden
- die Bedeutung und die Entwicklung des Sports in unserer Gesellschaft beobachten und kritisch beurteilen

Freifach

Die Schüler sollen in einer ausgewählten Sportart

- ihre persönliche Leistungsfähigkeit verbessern
- ihre Kenntnisse in Bezug auf Technik und Taktik erweitern
- je nach Sportart weitere Fähigkeiten und Fertigkeiten aus dem Grundlagenfach verbessern.

MATURITÄTSSCHULE

Theater

1. Allgemeine Bildungsziele

Das Freifach Theater macht sich zur Aufgabe, die vielseitigen Begabungen und Fähigkeiten des Schülers zu wecken und zu fördern, insbesondere:

- den Spieltrieb, vorgestellte Menschen darzustellen
- das Vergnügen, sich zu verwandeln
- den Genuss, viele Leben in sich zu entfalten
- den Spass, andere Menschen zum Lachen und zum Weinen zu bringen
- den Wunsch, auf der Bühne Leben entstehen zu lassen, weil man sich mit ihm beschäftigt
- aber auch die Freude, im Mittelpunkt zu stehen.

Das Freifach Theater will also dazu beitragen, vor allem die kommunikativen und sozialen Kompetenzen der Schüler auszubilden.

2. Richtziele

Freifach

Die Fähigkeiten der Schüler sollen wie folgt gefördert werden, durch

- Entwicklung der Spielfreude und Spielfähigkeit mit regelmässigen Übungen zur Lockerung ganz allgemein, zur Anregung der Phantasie und zur Sensibilisierung für den eigenen Körper und die Gruppe
- kennen lernen der eigenen Bewegungsfähigkeiten und Erweitern der Ausdrucksfähigkeiten
- lernen zu improvisieren und Kennen lernen von Grundelementen und Techniken des Theaterspielens
- gemeinsame Arbeit an einer Theaterproduktion, die bis zur Aufführungsreife gebracht werden soll.

MATURITÄTSSCHULE

Wirtschaft und Recht

1. Allgemeine Bildungsziele

Im Fachbereich Wirtschaft und Recht werden die Schüler befähigt, wirtschaftliche Zustände und Prozesse mit Hilfe von Modellen und Methoden systematisch wahrzunehmen und zu erklären.

Die Schüler erkennen den Widerspruch zwischen individueller und kollektiver, kurz- und langfristiger Zielsetzung in der Wirtschaft. Sie erfassen die geltende Rechtsordnung als gesellschaftlich abgesicherte Interessen und beurteilen diese unter dem Aspekt der Gerechtigkeit.

Die Jugendlichen bewerten aktuelle Zielkonflikte aus dem Bereich Wirtschaft und Recht nach fachspezifischen und ethischen Überlegungen und formulieren verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten einschliesslich ihrer Konsequenzen klar, treffend und einfühlsam.

Die Schüler äussern zu wirtschaftlichen und rechtlichen Problemstellungen der Gegenwart ihre eigene Meinung und sind sich der Verantwortung der Konsequenzen ihres Entscheides bewusst.

2. Richtziele

Grundlagenfach

Im Teilbereich Betriebswirtschaftslehre sollen die Schüler:

- mit Hilfe eines Unternehmungsmodelles die Wechselwirkungen zwischen Unternehmungen und ihrer Umwelt sowie die entstehenden Zielkonflikte und die Gestaltungsmöglichkeiten durch die Unternehmensleitung erkennen und beschreiben
- die Abhängigkeiten zwischen leistungsbezogenen, finanziellen und sozialen Überlegungen in einer Unternehmung beschreiben und in konkreten Problemstellungen mit Hilfe einer Problemlösetechnik die eigene Meinung vertreten
- Vertrauen in die gestaltenden Möglichkeiten der Menschen in einer Unternehmung gewinnen Im Teilbereich Volkswirtschaftslehre sollen die Schüler:
- mit Hilfe eines gesamtwirtschaftlichen Modells die Kreisläufe zwischen «Unternehmungen - Konsumenten
- -Staat - Banken - Ausland - Natur» erkennen
- Den Marktmechanismus mit Angebot und Nachfrage auf Märkte anwenden können.
- die Marktwirtschaft als mögliche Antwort auf die Fragen erklären: «Was wird produziert?», «Wie wird produziert?» und «Für wen wird produziert?»

- Arbeitslosigkeit, Inflation und Wachstum als Probleme der wirtschaftlichen Entwicklung erklären und die entsprechenden wirtschaftswissenschaftlichen Konzepte in den Grundzügen beschreiben
- die Notwendigkeit und Problematik staatlicher Aktivitäten aufzeigen
- sich der Endlichkeit der natürlichen Ressourcen bewusst sein

Im Teilbereich Rechtslehre sollen die Schüler:

- das öffentliche und private Recht mit ihren Teilbereichen gliedern und rechtliche Sachverhalte den einzelnen Bereichen zuordnen
- Die Arten der Obligationen kennen
- für rechtlich relevante Konflikte mögliche Rechtsvorschriften systematisch bestimmen und auf den konkreten Sachverhalt anwenden
- am Beispiel des Kaufvertrages und Mietvertrages die grundsätzlichen Rechte und Pflichten der Vertragsparteien erklären
- mit Hilfe der Falllösungstechnik rechtlich relevante Konflikte beurteilen und die eigene Meinung vertreten
- bereit sein, rechtens zustande gekommene Rechtsvorschriften anzunehmen und sich um deren zeitgemässe Gestaltung mitzubemühen.

Schwerpunktfach

Das Schwerpunktfach vermittelt zusätzlich zu den im Grundlagen- und Ergänzungsfach aufgeführten Richtzielen grundlegende Kenntnisse über die Bedeutung des Rechnungswesens im Rahmen von unternehmerischen Entscheidungen.

Im Teilbereich Rechnungswesen sollen die Schüler:

- Informationen über die finanzielle Lage einer Unternehmung (Vermögen und Schulden, Aufwände und Erträge) nach dem System der doppelten Finanzbuchhaltung mit Hilfe von Buchungssätzen festhalten und interpretieren
- Bilanz und Erfolgsrechnung analysieren können
- die Herkunft und Verwendung von Mitteln, wie z.B. des Cash flows, in einer Unternehmung mit Hilfe der Kapitalflussrechnung beantworten
- unternehmerische Entscheidungen über kurz- und langfristige Preisuntergrenzen, über die Annahme von Aufträgen sowie über Eigenfabrikation oder Kauf beurteilen.

Teilbereich Betriebswirtschaftslehre:

- siehe Richtziele Grundlagenfach
- • siehe Richtziele Ergänzungsfach

Teilbereich Volkswirtschaftslehre:

- siehe Richtziele Grundlagenfach
- • siehe Richtziele Ergänzungsfach

Teilbereich Rechtslehre:

- siehe Richtziele Grundlagenfach
- siehe Richtziele Ergänzungsfach

Ergänzungsfach

Teilbereich Betriebswirtschaftslehre:

- Vertiefende Anwendung des Unternehmungsmodelles an ausgewählten, betriebswirtschaftlichen Problemstellungen, z.B. aus den Bereichen Organisation, Marketing, Banken, Börse, Personalwesen, Versicherung und Vorsorge
- Systematische Anwendung betriebswirtschaftlicher Arbeits- und Problemlösetechniken an den ausgewählten Problemstellungen.

Teilbereich Volkswirtschaftslehre:

- Vertiefende Anwendung des gesamtwirtschaftlichen Modells an ausgewählten wirtschaftspolitischen Problemstellungen, z.B. aus den Bereichen Geldpolitik, Beschäftigungs- und Konjunkturpolitik, Umweltschutz Problematik, Finanzen der öffentlichen Hand und internationaler Handel.
- Systematische Anwendung volkswirtschaftlicher Arbeits- und Problemlösetechniken an den ausgewählten Problemstellungen.

Teilbereich Rechtslehre:

- Vertiefende Anwendung der Falllösungstechnik an ausgewählten Problemstellungen, z.B. aus den Bereichen Zivilgesetzbuch (Personen-, Familien-, Ehe- . Erb- und Sachenrecht), Obligationenrecht (Kauf-, Miet-, Arbeitsvertrag, Gesellschaftsrecht, Strafgesetz, Schuldbetreibung und Konkursgesetz).
- Systematische Anwendung juristischer Arbeitstechniken an den ausgewählten Problemstellungen.

Kantonales Wahlfach

Im Kantonalen Wahlfach werden handlungs- und problemorientierte Themen aus den Bereichen der Betriebs- und der Volkswirtschaftslehre und des Rechts behandelt, welche im Grundlagenfach, im Ergänzungsfach oder im Schwerpunktfach nicht behandelt oder nicht vertieft werden.

Die Erarbeitung und Bearbeitung der Themen erfolgt in unterschiedlichen Unterrichtsformen und Arbeitstechniken. Exkursionen ermöglichen einen Einblick in die aktuelle Wirtschafts- und Rechtspraxis.